

Das kann nicht sein

In jedem Abschnitt steht ein Wort, das nicht in die Geschichte passt. Markiere es und schreibe einen passenden Ausdruck auf die Linie.

Während der Mittagshitze liegt die Löwenfamilie faul unter einem Busch. Kaum ein Tier bewegt sich, sie dösen nur vor sich hin. Ab und zu hebt der Löwe seinen Kopf und schaut in die Landschaft. Genüsslich summt er.

Der Clown bereitet sich auf die nächste Vorstellung vor. Er schminkt sein Gesicht mit weißer Farbe, bemalt seine Löffel rot und zeichnet mit einem schwarzen Stift große schwarze Augenbrauen nach. Zum Schluss setzt er noch seine große rote Nase auf.

Neugierig schaut die Kohlmeise, ob in ihrem Futterhäuschen schon wieder frisches Futter bereitgelegt wurde. Voll Freude stürzt sie sich auf einen Sonnenblumenkern und pickt ihn auf. Im Sommer, wenn es sehr kalt ist, sind alle Vögel in den Parkanlagen froh, Futter zu bekommen.

Meine Oma und ich beobachten gerne den jungen Elefanten im Zoo. Neugierig erforscht der Kleine seine Umgebung, hebt Äste mit seinem Arm auf oder schläft auf einem großen Heuhaufen. Am liebsten lässt er sich von einem Wärter mit einem Schlauch abspritzen.



Knifflige Texte

In die Texte haben sich Fehler eingeschlichen! Markiere die Fehlerstellen und schreibe ein passendes Wort auf die Linie.

Der Bäcker

Wer Bäcker werden möchte, muss ein Frühaufsteher sein. Denn der Bäcker backt seine Brote, Brötchen und Schuhsohlen mitten in der Nacht. Wenn wir morgens zum Bäcker kommen, um bei ihm unser Obst für das Frühstück zu kaufen, hat er schon viele Stunden gearbeitet. Seine Brote stellt er aus Mehl, Wasser und Waschmittel her. Das Mehl bekommt er vom Maler. So nennt man Menschen, die Mehl mahlen.

Brezeln

Die Ärztin

Die Aufgabe der Ärztin ist es, Schränke oder Tiere wieder gesund zu machen. Es gibt ganz verschiedene Ärzte: Kinderärzte, Zahnärzte, Dinosaurierärzte, Tierärzte und viele andere mehr. Der Ort, an dem die Ärztin arbeitet, heißt Arztpraxis. Dort gibt es auch immer ein Wartezimmer, in dem die Menschen die Zeitung lesen und kochen können. Manchmal bekommt man von der Ärztin Medizin und Zuckerwatte. Und manchmal muss eine Ärztin den kranken Menschen auch Verbände anlegen, Spritzen geben oder ein Plakat aufkleben.

Schau genau und lies genau (1)



Betrachte das Bild und lies die Bildbeschreibung.
Findest du die fünf Fehler im Text? Markiere sie!



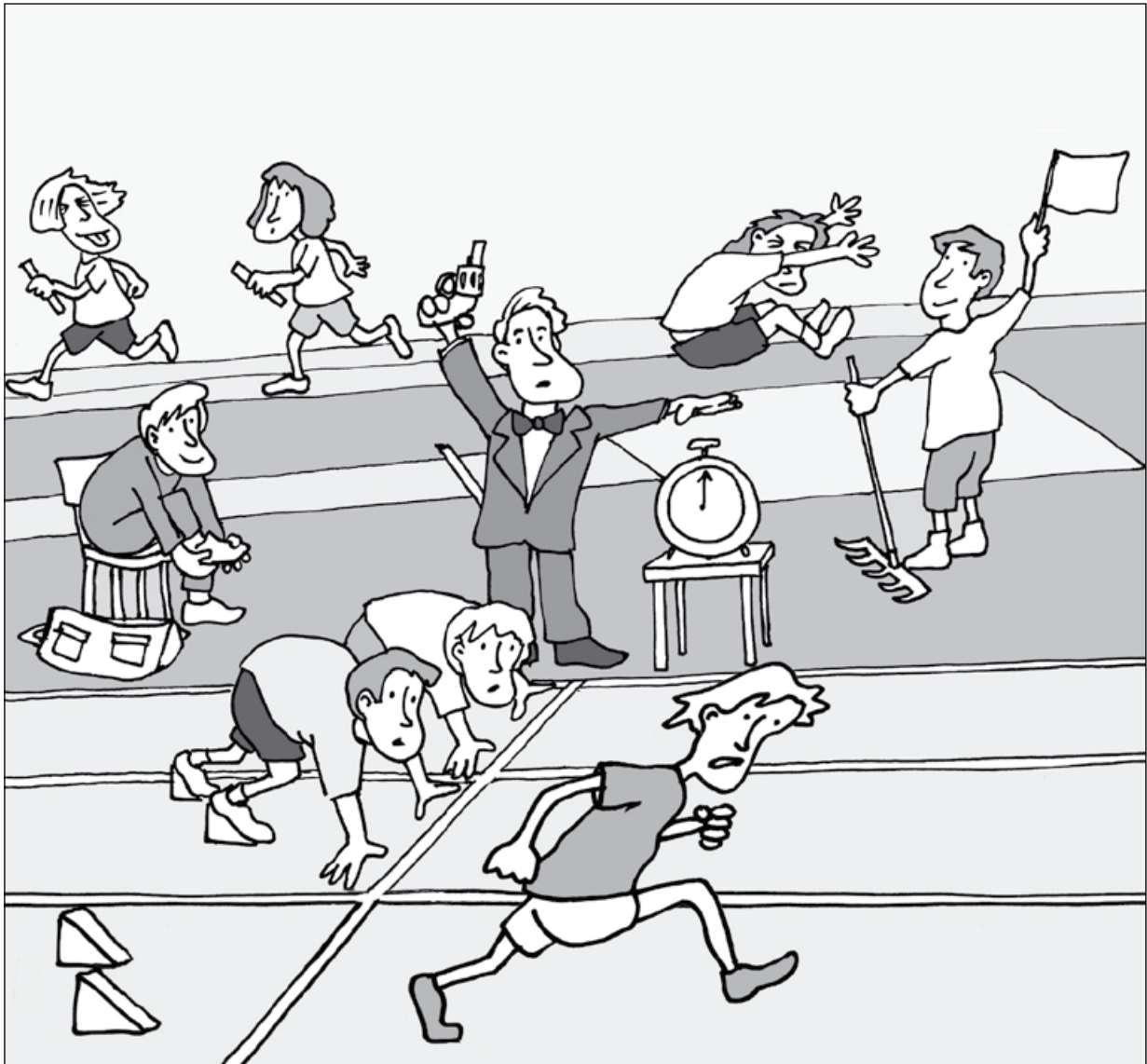
Hektik in der Bahnhofshalle

Ein Mann rennt durch die Halle. Er trägt zwei schwere Koffer. Eine Frau sucht ihren Hund, kann ihn aber nicht finden. Eine alte Frau zeigt ihr, wo sie suchen muss. Sie trägt einen Mantel mit Pelzkragen, einen Federhut und eine Brille.

Der Hund pinkelt an einen Koffer. Der Mann, dem der Koffer gehört, wird wütend.
Am Ticketschalter bedient eine Angestellte eine Frau mit zwei Kindern.

Schau genau und lies genau (2)

Betrachte das Bild und lies die Bildbeschreibung dazu.
Wie viele Aussagen im Text sind falsch? Markiere die Fehler!



Sporttag

Micha massiert sich die Waden. Neben ihm liegen Sporttaschen am Boden. Beim Sprint ist Marco zu früh losgerannt. Der Schiedsrichter mit Fliege und kariertter Hose sieht sehr elegant aus. In der linken Hand hält er eine Pistole, mit der er das Startzeichen gibt. Im Hintergrund überholt Steffi im Staffellauf Laura. Sie hat ihre Haare zu einem Zopf zusammengebunden. Beim Hochsprung gelingt Selim ein guter Versuch. Ein Kampfrichter mit einem Spaten in der Hand hebt die weiße Fahne.

Ein gähnender Bleistift?

Hier sind zwei Sachtexte durcheinandergeraten. Nimm zwei Stifte und unterstreiche die Sätze mit einer Farbe, die zum gleichen Text gehören.

Fast alle Wirbeltiere müssen gähnen. Löwen, Menschen, Hunde, Vögel, ja sogar Schlangen reißen ohne Vorankündigung ihr Maul weit auf, um tief ein- und auszuatmen. Vor über 400 Jahren tauchten die ersten Bleistifte in England auf. Und das Verrückte daran: Wer einmal mit dem Gähnen angefangen hat, kann zwar versuchen, den Mund zu schließen, das Gähnen selbst aber lässt sich nicht unterdrücken. Mit Blei hatten sie übrigens nie etwas zu tun, obwohl die Menschen sie wegen der Farbe der Mine immer so genannt haben. Die Minen wurden schon damals aus Graphit hergestellt. Dabei spannen sich zuerst das Zwerchfell im Bauch sowie mehrere Kiefer- und Nackenmuskeln an – wir atmen automatisch tief ein. Das besteht – wie Diamanten – aus Kohlenstoff und wird in Bergwerken abgebaut. Nach dem oft geräuschvollen Ausatmen erschlaffen die vorher angespannten Muskeln wieder. Die ersten Bleistiftmacher sägten noch das Graphit in Stäbchen und leimten diese zwischen zwei schmale Holzbretter. Wer gähnt, etwa nach dem Aufwachen, ist wacher und leistungsbereiter. Sein Herz schlägt schneller, der Blutdruck steigt und das Gehirn wird darauf vorbereitet, dass in Kürze volle Konzentration gefragt ist. Diese frühen Schreibwerkzeuge waren viel praktischer als Federkiel und Tinte, mit denen die Menschen bis dahin geschrieben und gezeichnet hatten. Und der Strich des Bleistiftes ließ sich sogar wegradieren.

Freilebende Löwen etwa gähnen auffallend oft, bevor sie im Rudel zur Jagd aufbrechen. Das Graphit wird heute jedoch gemahlen, mit Ton vermischt, zu Stäbchen geformt und im Ofen gebacken. Um in Schwung zu kommen, gähnen auch der Marathonläufer vor dem Startschuss, der Schüler vor einer Klassenarbeit oder der Musiker vor einem Konzert. Sogar Krokodile und Schildkröten gähnen. Weil diese Tierarten schon viele Millionen Jahre auf der Erde leben, vermuten Wissenschaftler, dass dieser Reflex eine uralte Verhaltensweise ist. Je nach Mischung ist es so möglich, harte oder weiche Bleistifte herzustellen. Bei einem Buntstift wird der Ton mit Farbstoffen statt mit Graphit verrührt.

Hast du heute schon gelacht?

Bring die Sätze der Witze in die richtige Reihenfolge, erst dann kannst du lachen!

- „Das Bild soll schärfer werden!“
- Die Mutter fragt sie erstaunt:
„Was willst du denn damit be-
zwecken?“
- Klara streut Salz und Pfeffer auf
den Fernseher.

- „Eine einzige Enttäuschung!
Als ich anklopfte, fragte er:
- „Und, wie war es beim
Hellseher?“
- <Wer ist da?>“

- „Gib doch eine Anzeige
in der Zeitung auf!“
- Karin ist sehr traurig.
- „Ach, das nützt doch nichts. Mein
Rex kann doch nicht lesen.“
- „Mein Rex ist mir entlaufen“,
klagt sie.

- Er fragt einen älteren Herrn:
„Ich möchte in die Kleiststraße,
an welcher Haltestelle muss ich
dann aussteigen?“
- Tom ist mit der Straßenbahn
unterwegs und kennt sich noch
nicht so gut aus.
- „Achte nur ganz auf mich!
Eine Haltestelle vor meiner!“

- Sie fragt ihn: „Warum stehst du
denn hier herum?
Du solltest lieber nach Hause
gehen!“
- In der Schule hat die Lehrerin
den Schülerinnen und
Schülern erklärt, dass sich die
Erde um sich selbst dreht.
- „Ich warte hier, bis sich die Erde
so gedreht hat, dass unser Haus
vorbeikommt!“
- Als die Schule aus ist, sieht
die Lehrerin Florian vor dem
Schulhaus stehen.

Welche Schlussvariante passt?

Lies den kurzen Text und die drei Schlussvarianten still für dich durch.
Entscheide, welches der richtige Schluss ist. Begründe deine Meinung!

Eine glückliche Familie

Christine Nöstlinger

Die Oma sagt, nachdem ihr die Suppenschüssel aus den Händen gefallen ist: „Ist ja noch ein Glück, dass keine Suppe drin war!“
Der Vater sagt, nachdem er mit dem Auto in den Straßengraben gefahren ist: „Ist ja noch ein Glück, dass sich der Wagen nicht überschlagen hat!“ Die Mutter sagt, nachdem man ihr die Geldbörse gestohlen hat: „Ist ja noch ein Glück, dass die Kreditkarte nicht drin war!“ Der Opa sagt, nachdem er gestürzt ist und sich die Knie blutig geschlagen hat: „Ist ja noch ein Glück, dass ich nichts gebrochen habe!“

Schlussvariante 1

Der Polizist meint:
„Ihr bekommt jetzt
alle eine saftige
Buße!“

Schlussvariante 2

Das Kind sagt, nach-
dem es das alles ge-
hört hat: „Es ist ein
Glück, dass heute
die Sonne scheint!“

Schlussvariante 3

Das Kind sagt, nach-
dem es das alles ge-
hört hat: „Ist ja noch
ein Glück, dass das
Unglück allen in der
Familie so viel Glück
bringt!“

Begründung: _____

Fliegenfänger

Lies zuerst still und genau für dich. Kreuze anschließend die Aussagen an, die stimmen. Begründe deine Ankreuzungen!

Eigentlich war Theodor Kaiser Konditor und Produzent von Hustenbonbons. Weil ihn aber die vielen Fliegen ringsum so nervten, griff er eine alte Idee auf und entwickelte sie weiter: Er panschte eine klebrige Masse aus Harz, Fett, Honig und Öl zusammen, bestrich einen Papierstreifen damit und pinnte ihn mit einem Reißnagel an die Decke. Die Fliegen blieben kleben. Theodor Kaiser hatte etwas entwickelt, das sich prächtig verkaufte: den Fliegenfänger. Das Prinzip ist bis heute dasselbe, die von Kaiser gegründete Firma Aeroxon noch immer in Familienbesitz. „Das war schon ein genialer Einfall von meinem Urgroßvater“, sagt Thomas Updike, der heute an der Spitze des Unternehmens steht. „Bis heute ist das Rezept für den Leim ein Geheimnis und wird in einem Tresor aufbewahrt.“ 185 Mitarbeiter produzieren den klebrigen Fliegenkiller, 50 Millionen werden jährlich verkauft – in 35 Länder.

- Die Firma Aeroxon wird in vierter Generation geführt.
- Die Firma Aeroxon ist schon mehr als 350 Jahre alt.
- Als Thomas Updikes Mutter noch ein Mädchen war, gab es noch keine Fliegenfänger.
- In einem Kuhstall füllt sich ein Fliegenfänger schneller als in einer Arztpraxis.

Lippenstiftgießautomat



Lies zuerst still und genau für dich. Kreuze anschließend die Aussage an, die stimmt. Begründe deine Ankreuzung!

Wenn man unten an einem Lippenstift dreht, kommt oben das Rote heraus. Das weiß jedes Kind, das seine Mutter schon einmal beim Schminken beobachtet hat. Aber wie kommt die Farbe in den Stift hinein? Meistens durch eine Maschine mit dem schönen Namen „Lippenstiftgießautomat“. Den erfand der Bayer Peter Weckerle, als er Mitte der 1960er-Jahre sah, wie bei einem großen Kosmetikhersteller Lippenstifte umständlich von Hand aufgefüllt wurden.

Weckerle entwickelte eine vollautomatische Lippenstift-Abfüllmaschine. Weil sie so leicht zu bedienen war und gut funktionierte, waren die Maschinen bald weltweit gefragt. Die Firma beliefert heute große Kosmetikketten in aller Welt – und acht von zehn Lippenstiften werden mit Weckerle-Maschinen befüllt.

- Die Weckerle-Fabrik wurde 1958 gegründet.
- Vor 80 Jahren gab es noch keine von Maschinen gegossenen Lippenstifte.
- Weckerle, der Kölner, hat noch andere Erfindungen gemacht.
- Lippenstifte sind seit der Erfindung des Gießautomaten billiger geworden.

Lesefertigkeiten E

Illustrationen: Axel Nicolai, Köln

Quellennachweise bei den einzelnen Texten.

Nicht in allen Fällen war es dem Verlag möglich, den Rechteinhaber ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.